

Wochenbericht

21. Jahrgang

Berlin, den 10. Dezember 1954

Nummer 50

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die Anlage-Investition der amerikanischen Wirtschaft

im gegenwärtigen Konjunkturstadium

Die nachstehenden Ausführungen beruhen im wesentlichen auf Material und Veröffentlichungen der USA. Sie übernehmen daher auch die dort benutzten Begriffsabgrenzungen und Berechnungsmethoden. Das DIW behält sich eine gesonderte Stellungnahme zu der aufgezeigten Problematik und den angewandten Methoden vor.

Seit Jahresbeginn macht sich in den USA eine leichte Verbrauchszunahme bemerkbar, die in den letzten Monaten nicht mehr nur dem Dienstleistungsgewerbe, sondern auch den Verbrauchsgütern, hier allerdings vorzugsweise den nicht dauerhaften Gütern, zugute gekommen ist. Ob diese Verbrauchsbelebung, die allmählich auch die Lagerdispositionen der Wirtschaft beeinflussen dürfte, darüber hinaus auch die Vornahme langfristiger Investitionen anregen wird, ist von entscheidender Bedeutung für die künftige wirtschaftliche Entwicklung.

Neben den Vorschätzungen der von der privaten Wirtschaft geplanten Anlage-Investitionen, die vom Handelsministerium in Zusammenarbeit mit der Security and Exchange Commission periodisch veröffentlicht werden, und den ebenfalls periodischen Analysen der McGraw-Hill Company hat nun auch die Zeitschrift „Fortune“¹⁾ der Frage der Kapitalgüterausstattung eine Artikelserie gewidmet. Unter Benutzung dieser Untersuchungsergebnisse werden nachstehend einige Überlegungen über den Kapitalkoeffizienten, d. h. das Verhältnis von Kapitalbestand zum Produktionsausstoß im Bereich der „Wirtschaft“²⁾ sowie über den Anteil ihrer langfristigen Investitionen am Bruttosozialprodukt angestellt. Die auf Deutschland zukommenden Verteidigungsaufgaben bei einer sich der Vollbeschäftigung nähernden Wirtschaft haben auch hier das Interesse an den Fragen nach den Relationen dieser Größen verstärkt. Vielleicht vermögen die amerikanischen Daten einige Hinweise auf den durch Erweiterungs-, Ersatz- und Rationalisierungs-Investitionen in Westdeutschland zu schaffenden Expansionspielraum in der güterwirtschaftlichen Sphäre zu geben.

Ein wesentlicher Grund dafür, daß der Konjunkturrückgang in den Vereinigten Staaten nicht zu kumulativen Rückschlägen führte, ist das geringe Ausmaß, in dem die langfristigen Investitionen der privaten Wirtschaft bisher auf die konjunkturelle Abschwächung reagierten. Die Anlage-Investitionen lagen in den ersten neun Monaten dieses Jahres nur um rund 5 vH unter dem Höchststand des Vorjahres, während die Industrieproduktion um rd. 8 vH zurückgegangen ist. Diese Entwicklung widerspricht offensichtlich der vielfach anzutreffenden Meinung, daß im Konjunkturverlauf die Anlage-Investitionen stets größeren Schwankungen unterliegen müßten als die Gesamtproduktion.

Die im Verlauf der amerikanischen „recession“ bewiesene Widerstandsfähigkeit der Anlage-Investitionen ist zunächst wohl darauf zurückzuführen, daß die Aufwendungen für den gewerblichen Bau und die maschinelle Ausrüstung mehr von der langfristig erwarteten Absatzentwicklung als von kurzfristigen Absatzschwankungen beeinflußt werden. Diese längerfristigen Absatzaussichten blieben aber gut, da die staatliche Konjunkturpolitik durch kräftige Senkung der Steuern auf das Masseneinkommen trotz Einkommensrückgang die Verbrauchsgüterausgaben hochhalten konnte. Hinzu kommt, daß die einmal eingeleiteten Expansionsprogramme kaum ohne erhebliche finanzielle Verluste abgebrochen werden können. Auch aus dieser Erwägung heraus wird eine Verschlechterung der Absatzlage nicht immer sofort mit einer Kürzung der Investitionsaufwendungen beantwortet werden. Für die bisherige Krisenfestigkeit der langfristigen Investitionen in den Vereinigten Staaten dürfte ferner die Tatsache maßgebend gewesen sein, daß in den letzten Jahren das Hauptgewicht der Investitionstätigkeit mehr auf den Ersatz- und Rationalisierungs-Investitionen lag als auf den reinen

1) September bis Dezember 1954.

2) Ohne Öffentliche Hand und Wohnungsbau.

Erweiterungsvorhaben. Ehe hier ein Überblick über die amerikanische Investitionstätigkeit gegeben wird, erscheint es angebracht, sich einmal die möglichen Formen der Anlage-Investitionen und insbesondere ihre Rückwirkungen auf die Leistungsfähigkeit des Produktionsapparates oder, anders ausgedrückt, auf das technisch bedingte Verhältnis zwischen Kapitalbestand und Produktionsausstoß vor Augen zu führen.

Üblich ist die Unterscheidung zwischen Ersatz-, Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitionen. Handelt es sich dabei um eine ihrem Typ nach reine Ersatz- oder Erweiterungsinvestition, so würde ceteris paribus der Kapitalkoeffizient zeitlich keinen allzu großen Veränderungen unterliegen. Daneben steht die Konzeption der Rationalisierungs-Investition, deren Auswirkung auf den Kapitalkoeffizienten unterschiedlich ist, je nachdem, ob durch sie eine „Modernisierung“ des Produktionsapparates oder eine Mechanisierung des Produktionsverfahrens erfolgt. Eine Investition, die der Mechanisierung dient, d. h. die Arbeit durch Kapital ersetzt, muß den Kapitalkoeffizienten ex definitione erhöhen. Eine „Modernisierungsinvestition“ dagegen muß, da sie eine Zunahme der Produktionsmenge je Kapitaleinheit bewirkt, eine Minderung des Kapitalkoeffizienten herbeiführen. Nun können Modernisierungsinvestitionen sowohl im Rahmen von Ersatz- als auch Erweiterungsinvestitionen vorgenommen werden. Auf lange Sicht verringern sie die für den künftigen Kapitalersatz notwendig werdenden Aufwendungen. Diese Tatsache ist für die Beurteilung der weiteren Entwicklung des Investitionsvolumens geradezu entscheidend.

Betrachtet man unter den vorstehenden Gesichtspunkten die Entwicklung der Investitionstätigkeit in den Vereinigten Staaten im letzten Jahrzehnt, so ist folgendes festzustellen: In der unmittelbaren Nachkriegszeit standen in den Vereinigten Staaten zunächst die reinen Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im Vordergrund. Die im Kriege vernachlässigte Substanzerhaltung, die Überalterung der Produktionsanlagen und die Umstellung der amerikanischen Produktion von dem Rüstungs- auf den zivilen Bedarf erforderten in erster Linie eine Ausweitung des Produktionsapparates. In den Jahren danach war das Wachstum des amerikanischen Investitionsvolumens dagegen weitgehend durch die Vornahme von Rationalisierungsinvestitionen gekennzeichnet. Der Produktionsapparat wurde nun nicht mehr nur vergrößert, sondern gleichzeitig modernisiert und mechanisiert. Mit der Durchführung dieser Investitionen wurde auf der einen Seite die Effizienz der Kapitalausrüstung gesteigert und dadurch der Kapitalkoeffizient gesenkt, auf der anderen Seite mit der fortschreitenden Ersetzung menschlicher Arbeitskraft durch Maschinen gleichzeitig erhöht. Nach den Untersuchungsergebnissen der „Fortune“ blieb der Kapitalkoeffizient der gesamten Industrie zwischen 1950 und 1953 etwa konstant, nachdem er in der ersten Nachkriegszeit von seinem durch die Kriegsverhältnisse bestimmten Tief etwas über sein gegenwärtiges Niveau hinausgewachsen war. Er lag im Sinne der von „Fortune“ gewählten Abgrenzung der Wirtschaft in den letzten Jahren

mit schätzungsweise 1,3 jedoch wesentlich unter dem Durchschnitt der Vorkriegszeit.

Die Rationalisierung des Produktionsprozesses führte dazu, daß das amerikanische Bruttosozialprodukt seit Kriegsende in sehr viel stärkerem Maße zunahm als die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte. Bei nur wenig veränderten Wochenarbeitsstunden überstieg das Bruttosozialprodukt 1953 — real — den Stand von 1946 um 30 vH, die Zahl der Beschäftigten hatte im gleichen Zeitraum aber nur um 12 vH zugenommen. Auch die Kapitalausstattung je Arbeitskraft erhöhte sich demgemäß erheblich. Die Rationalisierung ermöglichte somit eine Ausdehnung des Expansionsspielraumes der amerikanischen Produktion, der in dem durch die Korea-Krise ausgelösten Rüstungsaufschwung zumindest bis Mitte 1953 weitgehend ausgenutzt wurde.

Mit der Zunahme des absoluten Kapitalbestandes stieg der Anteil der Ersatzinvestitionen am gesamten Investitionsvolumen. Gerade in der Entwicklung seit Mitte 1953 dürfte die Vornahme von Ersatzinvestitionen eine wichtige Stütze für die gesamte Investitionstätigkeit im Bereich der Anlagen gebildet haben. Auch in den kommenden Jahren werden die Ersatzinvestitionen das Investitionsniveau entscheidend beeinflussen.

Der Anteil der Investitionen der „Wirtschaft“¹⁾ am Bruttosozialprodukt der Vereinigten Staaten von Amerika

Zeit	Bruttosozialprodukt	Investitionen					
		Anlage-Investitionen		Lager-Investitionen		Gesamt	
		in Mrd. \$	in vH ²⁾	in Mrd. \$	in vH ²⁾	in Mrd. \$	in vH ²⁾
1947	232,2	24,4	10,5	— 1,0	— 0,4	23,4	10,1
1948	257,3	28,4	11,0	4,2	1,6	32,6	12,6
1949	257,3	27,0	10,5	— 2,7	— 1,0	24,3	9,5
1950	285,1	31,2	10,9	7,4	2,6	38,6	13,5
1951	328,2	35,6	10,8	10,4	3,2	46,0	14,0
1952	346,1	35,9	10,4	3,6	1,0	39,5	11,4
1953	364,9	38,0	10,4	1,5	0,4	39,5	10,8
1954 1. Vj.	355,8	37,0	10,4	— 4,2	— 1,2	32,8	9,2
„ 2. „	356,0	36,6	10,3	— 3,8	— 1,1	32,8	9,2
„ 4. „	355,5	36,0	10,1	— 4,8	— 1,4	31,2	8,7

1) Ohne Wohnungsbau. — 2) Anteil am Bruttosozialprodukt.

Die Größe des Kapitalkoeffizienten und die Anlage-Investitionsquote stehen in funktionalem Zusammenhang. So wird, eine etwa gleichbleibende Kapazitätsausnutzung vorausgesetzt, ein höherer Kapitalkoeffizient eine höhere Investitionsquote und umgekehrt ein niedrigerer Kapitalkoeffizient eine niedrigere Investitionsquote erfordern. Betrachtet man im Rahmen der amerikanischen Bruttosozialproduktberechnung die Quote der Anlage-Investitionen der Wirtschaft, so überraschen die relativ geringen Schwankungen, denen diese Quote in der Nachkriegszeit unterworfen war. Hierin könnte eine Bestätigung der relativen Konstanz des Kapitalkoeffizienten in der jüngsten Vergangenheit gesehen werden.

Auf Grund von Befragungen der Industrie rechnet die „Fortune“ im gesamten Industriebereich mit einem Anstieg der Anlage-Investitionen innerhalb der nächsten fünf Jahre um rd. 20 vH oder jährlich um durchschnittlich 4 vH. Weniger Optimismus zeigen die Vorschätzungen

der McGraw-Hill Company, die mit einem weiteren Rückgang der Anlage-Investitionen in der Industrie im Jahre 1955 um 5 vH und für das Jahr 1956 nur mit einem gegenüber 1955 unveränderten Investitionsniveau rechnen. Die Differenzen in den Vorschätzungen treten vor allem in dem überaus wichtigen Bereich der Investitionsplanungen der metallschaffenden und metallverarbeitenden Industrien auf.

Bei vorsichtiger Wertung dieser Schätzungen, vor allem wenn sie im Zusammenhang mit der

wahrscheinlichen Beendigung des Lagerabbaues und der anhaltend lebhaften privaten Wohnbautätigkeit erfolgt, läßt sich ein erneutes, wenn auch vorerst bescheidenes wirtschaftliches Wachstum erhoffen. Hierbei darf jedoch keinesfalls übersehen werden, daß die künftige Entwicklung ebenfalls sehr stark von dem Verhalten der Öffentlichen Hand beeinflußt wird, deren Nachfrage in dem der Berechnung des Kapitalkoeffizienten zugrunde gelegten Produktionsausstoßes ein beträchtliches Gewicht hat.

Weltrohstoffmärkte am Jahresende 1954

Wie schon am Anfang dieses Jahres, so muß auch gegen Jahresende die Lage an den Weltrohstoffmärkten, d. h. den Märkten für landwirtschaftliche und industrielle Rohstoffe, noch als labil bezeichnet werden¹⁾. Im November lag der Preisdurchschnitt für diese Waren nach den verschiedenen Indexberechnungen zwar um 1 bis 3 vH über dem Vorjahrsniveau, kennzeichnend für die Entwicklung sind jedoch bei einzelnen Waren und Warengruppen die unterschiedlichen Preisbewegungen mit teilweise wechselnder Tendenz. Eine lebhaftere Nachfrage im Rahmen der früher als im Vorjahr einsetzenden Herbst- und Vorweihnachtskäufe hat wohl eine Preisbefestigung, welche die vorangegangene leichte Baisse ablöste, auf einigen Märkten bewirkt, nicht aber eine grundsätzliche Änderung der Gesamtlage herbeigeführt.

Nach dem vom DIW berechneten Gesamtdurchschnitt der Preise²⁾ herrschte seit dem Höchststand im April dieses Jahres, der infolge politischer und saisonaler Einflüsse erreicht worden war, in den Sommermonaten eine Stagnation mit leichter Schwächeneigung. Ende August und im September verstärkte sich die Baissetendenz, kam aber im Oktober zum Stillstand und wandelte sich in eine Preisfestigung, die sich in der zweiten Novemberhälfte wieder abschwächte.

Der für amerikanische Stapelwaren berechnete Moody-Index weist, insbesondere beeinflusst durch die Preise für Kaffee und Kakao, eine stärker rückläufige Bewegung bis Oktober und eine Erhöhung im November auf. Reuter's Index für die an britischen Märkten gehandelten und den dort wirksamen Einflüssen unterliegenden Rohstoffe verzeichnet dagegen bereits seit September laufend leichte Preiserhöhungen, so daß die Abschwächung der Sommermonate nun überwunden zu sein scheint³⁾.

An den Märkten für Nahrungs- und Genussmittel, deren Preisdurchschnitt sich im November erstmalig seit April wieder erhöht hat, wiesen die Genussmittelpreise noch immer die stärksten Bewegungen auf, die — bis Oktober für Kaffee und Kakao rückläufig — im Rahmen des Vorweihnachtsgeschäftes seit Ende Oktober aufwärts gerichtet waren. Die Notierungen für Weizen, für die seit dem Saisonbeginn infolge verschlechterter Ernteaussichten in Kanada, USA und Australien ein Tendenzumschwung

zu beobachten ist, verharrten in Kanada mit geringen Abweichungen noch in der Nähe des seit Juli verzeichneten niedrigen Standes, während sie in den USA — seit dem Sommer leicht steigend — im November den Höchststand vom März des Jahres erreichten. Da Weizen noch immer Überschußprodukt ist, müssen die diesjährigen Ausfälle nicht unbedingt langfristige Preissteigerungen nach sich ziehen, auch wenn der Bedarf infolge schlechter Erntequalitäten in Europa und Asien größer als bisher ist. An den Märkten für Fette und Öle war die Entwicklung bei den einzelnen Waren ebenfalls uneinheitlich. Es wird angenommen, daß die Produktion stärker zunimmt als der Verbrauch, so daß in Zukunft leichte Preisabstriche nicht unwahrscheinlich sein werden.

Eine rückläufige Preistendenz zeigt seit September die Gruppenindexziffer für Textilrohstoffe. Der bedeutendste Einfluß ging von den Wollnotierungen aus, die Mitte November den niedrigsten Stand seit September 1952 erreichten. Eine Preiserhöhung Ende November, verursacht durch regere Käufertätigkeit bei den Auktionen in Australien und Südafrika, scheint jedoch die von Fachkreisen erwartete festere Haltung der Wollpreise vor der um die Jahreswende einsetzenden längeren Auktionspause zu bestätigen. Ob ein stabiler Preisverlauf anhalten wird, ist noch nicht abzusehen; das Wollaufkommen 1954/55 in der Welt wird höher als im Vorjahr geschätzt, der Weltwolleverbrauch ist stark geschrumpft; andererseits wird jedoch mit weiterer Nachfrage gerechnet, da die Läger bei den Verarbeitern nicht sehr hoch sind und auch die Nachfrage der Sowjetunion fühlbar wird. Nur unbedeutend zurückgegangen sind dagegen die amerikanischen Preise für Baumwolle, obwohl reichliche Überschüsse vorhanden sind und nach neuesten Schätzungen eine unerwartet günstige Ernte in den USA zu erwarten ist. Die amerikanischen Beleihungsmaßnahmen haben jedoch den Preis weitgehend gestützt. Die künftige Preisentwicklung am Weltmarkt wird wesentlich von der amerikanischen Stützungs politik abhängen. Erheblich gestiegen sind dagegen die Preise am Jutemarkt, wo eine Angebotsverknappung durch Streiks und Überschwemmungskatastrophen hervorgerufen wurde.

Bedeutungsvoll ist die Entwicklung der Notierungen für Kautschuk, die Mitte November ihren Höchststand erreichten. Da bisher in diesem Jahr Produktion und Verbrauch nahezu ausgeglichen sind, der Weltverbrauch aber bereits größer als im Vorjahr ist und rege, zum Teil zusätzliche Nachfrage aus Europa, China und der Sowjetunion erwartet wird, sind Voraussetzungen

¹⁾ Wochenbericht des DIW, Nr. 15/1954.

²⁾ Indexziffer, berechnet aus 27 Waren amerikanischer und britischer Märkte.

³⁾ Die zwischen den verschiedenen Indexziffern zu beobachtenden Unterschiede sind im wesentlichen auf die den Berechnungen zugrundeliegenden unterschiedlichen Waren und Marktorte zurückzuführen.

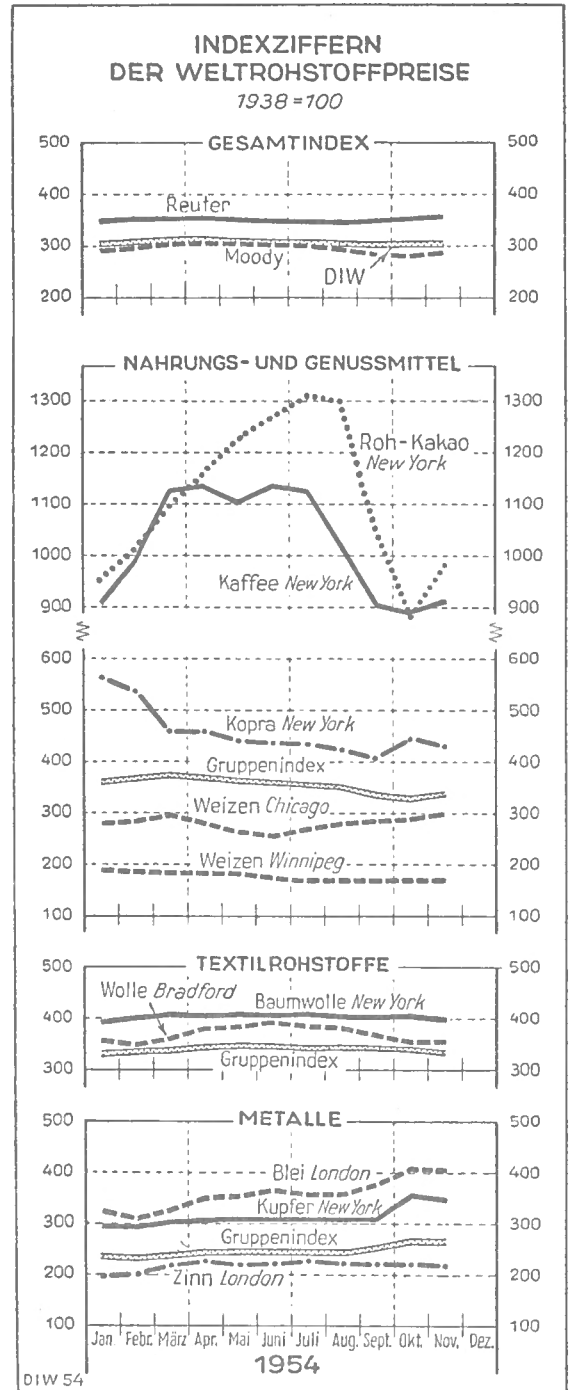
für eine weiterhin feste Entwicklungstendenz in den nächsten Wochen gegeben. Inwieweit jedoch der hohe Preisstand, der die amerikanischen Preise für synthetischen Gummi übertrifft, die Nachfrage ablenkt, wird von der weiteren Preisgestaltung für synthetischen Gummi in den USA abhängen.

Die an den NE-Metallmärkten mit wenigen Ausnahmen infolge der Intensivierung amerikanischer Kriegsreservekäufe herrschende feste Tendenz — mit einigen durch Dockarbeiterstreiks in New York und London verursachten stärkeren Preisausschlägen — schwächte sich im November geringfügig ab. Am Zinnmarkt steigerten Unklarheiten über das Inkrafttreten des Genfer Zinnabkommens den Angebotsdruck; die Entwicklung der zur Schwäche neigenden Zinnpreise hängt im übrigen wesentlich von der Fortsetzung der amerikanischen Stockpilekäufe ab. Eine bedeutende, preisstützende Rolle spielten solche amerikanischen Käufe auch am Blei- und Zinnmarkt. Am Kupfermarkt hat sich die durch systematische Erzeugungsrestriktionen in der ersten Jahreshälfte, durch unzureichende Vorräte bei den Verarbeitern, durch Streiks in den USA und in Chile und durch vermutlichen Kohlenmangel in Nordrhodesien angespannte Versorgungslage grundsätzlich noch nicht geändert. In den nächsten Wochen werden wesentliche Preisrückgänge kaum zu erwarten sein.

Wie aus den Einzelberichten und dem unterschiedlichen Verlauf der Indexziffern zu schließen ist, lassen sich generelle Merkmale zur Kennzeichnung der Preisentwicklung nur schwer feststellen, da die verschiedenen Märkte vielfach durch Sondereinflüsse bestimmt wurden. Wesentlich scheint in der gegenwärtigen Situation zu sein, daß sich zwar in den letzten Wochen aus verschiedenen Gründen eine Preisfestigung durchgesetzt hat, die Stabilisierungsfaktoren aber zum Teil nur kurzfristige Wirkung haben. So werden die Einflüsse der Herbst- und Vorweihnachtsaison Anfang Dezember wieder abgeflaut und die durch verschiedene Streiks hervorgerufenen Angebotsverknappungen und Preiserhöhungen bald wieder ausgeglichen sein. Eine wesentliche Preisstützung bewirkte die Intensivierung der Stockpilekäufe der amerikanischen Regierung, die jedoch, da sie variabel sind, nicht nur den Vorteil einer Festigung, sondern auch den Nachteil einer zusätzlichen Unsicherheit für den Markt bringen. Ähnlich wirkte die Beliehungspolitik für amerikanische Agrarüberschüsse, die z. B. die Weizenpreise auf ihrem überhöhten Stand hält. Ein im Oktober angelaufenes US-Programm zum Abbau heimischer Agrarüberschüsse könnte hier zu einer entgegengesetzten Tendenz führen. Inwieweit die bisher gehegten Hoffnungen auf einen stärkeren Ost-West-Handel weiterhin eine Preisfestigung bewirken, ist ebenfalls noch ungewiß.

Trotz dieser noch immer labilen Verhältnisse herrscht zur Zeit eine zuversichtliche Stimmung an den Weltmärkten. Als Gründe hierfür dürften der ständig steigende Weltverbrauch, weitere Hoffnungen auf eine

Belebung des Ost-West-Handels, die im Durchschnitt nicht sehr großen Läger bei den Verbrauchern und vor allen Dingen leichte Anzeichen einer Konjunkturbesserung in den USA sein.



Der nächste Wochenbericht erscheint als Doppelnummer am 22. Dezember 1954.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung) im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—

— Hierzu 2 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1953					1954									
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Anzahl der Werktage:			25,8	26	27	24,1	25	24,8	24	27	24	24	24	27	26	26	26
Bank deutscher Länder	BRD	Mill. DM	E														
Goldbestand 1)	"	"	"	1035,5	1086,6	1184,9	1272,8	1367,8	1429,4	1551,2	1626,6	1738,3	1706,6	1753,7	2006,3	2286,4	2412,6
Guthaben in ausl. Währung 1)	"	"	"	5719,6	5781,4	6000,6	6190,4	6497,2	6816,9	7011,1	7290,0	7341,9	7466,9	7693,8	7667,7	7630,0	7647,9
Inlandswechsel	"	"	"	1328,3	1534,4	1413,2	1266,1	1875,7	1366,0	1291,8	1232,5	1027,4	1040,3	1102,7	1032,3	755,9	762,7
Lombardforderungen	"	"	"	325,6	341,4	309,1	397,8	168,9	263,8	329,6	228,3	178,0	269,3	160,2	97,9	98,3	200,5
Forderung geg. d. öff. Hand	"	"	"	3988,4	3839,6	3660,1	3434,4	3038,4	2572,9	2520,9	2387,9	2639,0	2462,1	2062,7	2398,4	2427,8	1759,3
Einlagen, insgesamt	"	"	"	1458,9	1436,3	1319,7	1249,3	1798,2	1254,6	1277,6	1413,3	1453,0	1538,7	1213,6	1607,9	1667,2	1160,1
Zahlungsmittelumlauf 2)	"	"	"	11971	12136	12240	12282	12435	12128	12329	12281	12484	12400	12446	12651	12601	12892
Geldvolumen	BRD	Mill. DM	S														
Insgesamt 3)	"	"	"	37189	37679	37500	38078	39503	39332	39609	40312	40354	40619	40716	40751	40955	41917
dar. Bankanlagen 4)	"	"	"	26330	26662	26351	26952	27531	27665	27724	28521	28319	28733	28786	28593	28879	29559
dar. Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten	"	"	"	10842	10884	11072	11262	11460	11038	10928	10974	11464	11644	11506	11867	12143	12170
Sichteinlagen deutscher öffentlicher Stellen	"	"	"	4131	4369	4079	4549	5107	5442	5653	6137	5565	5928	6420	5943	5825	6564
Geschäftsbanken	BRD	Mill. DM	E														
Einlagen (einschl. v. Kreditinst.)	"	"	"	36400	36638	370291	37904	38722	39867	40825	41433	42476	42341	42814	43645	45404	45338
Kurzfristige Forderungen	"	"	"	24001	24488	247981	24938	24872	25990	26070	26370	27007	26945	26867	27299	27387	27735
Reservesatz (Verhältnis d. Barreserven zu den Sichteinlag.)	"	vH	"	22,3	21,3	21,3	21,1	27,7	20,8	22,2	22,2	20,6	21,9	23,4	21,1	23,9	20,2
Finanzen 14)	BRD	Mill. DM	S														
Kassenmäß. Einnahm. a. Steuern, Zöllen und Abgaben, insgesamt 5)	"	"	"	2095,3	3031,2	2237,1	2155,7	3227,7	2495,8	1811,4	3042,0	2007,6	2069,9	3149,3	2340,7	2265,0	3245
Besitz- und Verkehrsteuern 6)	"	"	"	1555,3	2500,0	1679,1	1621,6	2698,7	1942,3	1371,4	2509,7	1549,5	1572,2	2636,6	1804,4	1708,0	2546
Lohnsteuer	"	"	"	301,5	292,0	323,9	312,8	324,1	402,9	271,5	239,8	248,4	297,1	288,1	335,2	338,0	339
Veranl. Einkommensteuer	"	"	"	235,6	719,4	229,8	169,1	688,7	204,9	135,3	722,2	198,6	178,5	749,9	256,7	201,9	743
Umsatzsteuer	"	"	"	736,8	712,8	818,1	789,5	744,8	966,0	643,6	649,0	797,5	753,5	750,3	840,8	812,2	783
Körperschaftsteuer	"	"	"	85,7	526,3	91,5	75,2	591,9	103,1	62,5	597,1	73,9	69,9	551,6	93,3	91,0	553
Zölle und Verbrauchsteuern	"	"	"	530,3	531,3	557,9	534,1	529,0	553,5	440,0	532,3	458,0	497,7	512,6	537,3	557,0	546
Spareinlagen	BRD	Mill. DM	S														
Insgesamt	"	"	"	9375,4	9613,9	9976,8	10312,3	11240,9	12012,8	12762,0	13209,3	13524,2	13837,6	14244,2	14539,4	14874,5	15177,6
dar. Kreditbanken	"	"	"	1288,7	1316,5	1357,8	1396,3	1652,5	1734,3	1802,8	1855,8	1909,1	1956,6	2087,5	2095,6	2152,4	2222,8
Sparkassen	"	"	"	6162,0	6313,4	6556,3	6787,0	7326,3	7845,3	8389,1	8882,4	8877,7	9082,2	9294,0	9590,9	9725,1	9982,9
Kreditgenossenschaften	"	"	"	1391,0	1430,4	1484,7	1530,2	1637,7	1760,4	1865,5	1939,9	1988,1	2030,1	2075,0	2118,9	2165,7	2209,0
Postsparkassenämter	"	"	"	488,3	507,4	527,3	547,3	568,2	613,3	641,0	665,6	681,6	699,4	717,0	741,9	755,7	774,5
Saldo der Gut- und Lastschriften	"	"	"	+230,1	+216,7	+319,8	+313,3	+720,9	+671,2	+701,8	+411,5	+293,5	+288,2	+383,6	+263,8	+317,3	+349,5
Emissionen	BRD	Mill. DM	S														
Aktien	"	"	"	9,7	21,4	36,3	6,0	29,5	31,5	20,1	13,0	8,5	46,4	33,8	57,6	53,2	27,6
Langfr. Schuldverschreibungen 9)	"	"	"	341,0	174,3	370,0	340,4	562,9	266,2	496,9	605,8	549,1	172,7	584,6	464,8	68,7	157,8
Boden- und Kommunal-Kreditinstitute	BRD	Mill. DM	E														
Umlauf an Schuldverschreibung, dar.	"	"	"	2731	2828	2989	3140	3443	3675	3810	3962	4135	4380	4985	5440	5750	5977
Hypotheken-Pfandbriefe	"	"	"	1962	2041	2159	2258	2454	2590	2676	2759	2873	3051	3488	3804	3984	4134
Kommunalobligationen 7)	"	"	"	722	740	780	829	936	1032	1079	1148	1206	1271	1437	1573	1700	1776
Darlehensbestand, insgesamt 8)	"	"	"	7336	7599	7845	8119	8484	8665	8877	9121	9333	9566	9799	10157	10464	11281
Deckungsdarlehen	"	"	"	3729	3843	3953	4072	4304	4406	4530	4667	4779	4934	5005	5227	5136	5698
Darlehen aus öfftl. Mitteln	"	"	"	2413	2496	2572	2649	2701	2739	2815	2860	2917	2975	3069	3109	3154	3687
Sonstige Darlehen	"	"	"	1193	1260	1341	1398	1478	1519	1532	1594	1617	1657	1725	1821	1874	1896
Kreditsicherheit	BRD	Anzahl	S														
Wechselproteste bei Kreditinstituten und Postanstalten 9)	"	1000 DM	"	38285	38979	41519	39486	42646	38877	37472	46106	45893	50096	51937	49699	45270	45374
Vergleichsverfahren	"	Anzahl	"	21906	22177	24303	23941	26509	23088	21413	27263	26999	27985	29890	27042	25098	25012
Konkurse 10)	"	"	"	103	118	80	105	103	109	101	108	126	95	109	96	105	99
	"	"	"	312	300	381	347	370	314	367	384	400	401	351	331	302	327
Aktienkursniveau	BRD	in vH des Nominalwertes	E														
Kursdurchschnitt für Grundstoffindustrien	"		"	80,63	87,87	92,99	89,67	88,87	90,92	96,06	97,82	98,79	106,56	115,66	123,54	131,77	134,47
Eisen- und Metallbearbeitung	"		"	106,48	108,47	110,80	109,76	109,54	113,39	116,82	115,80	116,06	120,90	121,34	127,37	134,30	141,27
Sonstige verarbeit. Industrien	"		"	98,07	100,34	103,07	104,66	106,80	111,88	113,97	115,90	116,68	118,67	120,54	124,17	131,20	136,30
Handel und Verkehr	"		"	94,51	98,93	103,92	105,12	105,77	108,52	111,09	111,36	111,62	114,35	120,53	124,28	131,04	135,56
Industrie, Handel u. Verkehr zus.	"		"	88,85	94,16	98,46	97,03	97,01	99,95	103,96	105,20	105,95	111,48	117,91	124,21	131,85	135,75
Kurse der 4% Wertpapiere	BRD	vH	E														
Kursniveau, insgesamt	"	"	"	79,89	79,73	79,58	79,47	79,15	79,39	79,95	80,48	80,81	81,92	84,45	85,82	87,55	89,19
Pfandbriefe der Hyp.-Banken	"	"	"	78,54	78,22	77,83	77,11	76,16	76,29	76,74	77,20	77,30	79,10	82,78	84,57	87,55	89,23
Kommunalobligationen der öfftl. rechtl. Kreditanst.	"	"	"	84,00	84,00	83,85	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	84,08	84,75	86,96	89,25	
Industrieobligationen	"	"	"	80,86	81,03	81,46	82,55	83,67	84,38	85,93	86,89	88,40	88,91	89,95	90,26	87,79	88,88
Außenhandel	BRD 14)	Mill. DM	S														
Einfuhr, insgesamt	"	"	"	1243	1359	1431	1474	1581	1313	1214	1586	1472	1558	1559	1573	1519	1714
Ausfuhr, insgesamt	"																

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1953					1954									
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Anzahl der Werktage:			25,8	26	27	24,1	25	24,8	24	27	24	24	24	27	26	26	26
Bevölkerung																	
Bevölkerungsbestand, insgesamt	D	1000	E	•	70600	•	•	70700	•	•	70800	•	•	70800	•	•	•
„ „ „ „ „ „	BRD	„	„	49098	49148	49195	49234	49278	49317	49351	49389	49430	49473	49516	49559	49607	•
„ „ „ „ „ „	G-B	„	„	•	3446	•	•	3448	•	•	3439	•	•	3441	•	•	•
„ „ „ „ „ „	W-B	„	„	2200	2196	2200	2199	2198	2194	2189	2189	2190	2191	2191	2193	2193	2195
„ „ „ „ „ „	O-B	„	„	•	1250	•	•	1250	•	•	1250	•	•	1250	•	•	•
„ „ „ „ „ „	SBZ	„	„	•	17050	•	•	17000	•	•	16950	•	•	16900	•	•	•
„ „ „ „ „ „	Saar	„	„	974	975	976	977	978	979	979	980	981	982	983	984	985	986
Bevölkerungsbewegung																	
Geburten ¹⁾ „ „ „ „ „ „	BRD	auf 1000		14,7	15,7	14,1	13,8	14,9	15,6	17,0	16,9	16,6	16,7	16,1	15,5	15,1	15,7
„ „ „ „ „ „	W-B	Einwohner		7,6	7,9	7,5	7,2	7,9	8,3	8,2	8,2	8,2	8,3	8,3	8,5	7,7	7,8
Sterbefälle ²⁾ „ „ „ „ „ „	BRD	und 1 Jahr		9,0	9,0	9,5	10,3	10,7	11,2	12,4	11,6	10,6	10,5	9,8	9,3	9,2	9,1
„ „ „ „ „ „	W-B	berechnet		11,0	11,1	12,3	13,1	13,7	16,0	20,1	15,3	13,2	12,9	12,7	11,1	11,9	12,0
Eheschließungen „ „ „ „ „ „	BRD	„		14,3	7,6	9,6	8,8	8,5	4,7	7,6	5,5	9,5	9,9	9,7	10,3	15,3	6,0
„ „ „ „ „ „	W-B	„		11,4	8,3	8,6	6,6	9,1	4,5	6,1	6,5	9,0	7,6	10,0	9,9	12,2	7,6
Einkommen																	
Bruttosumme der								7)	8)								
Löhne in der Industrie „ „	BRD	Mill. DM	S	1510,3	1543,9	1589,9	1540,5	1642,4	1482,8	1396,4	1543,7	1562,4	1570,2	1616,3	1668,3	1633,7	1696,4
„ „ „ „ „ „	„	1949 = 100	„	182,6	186,6	192,2	186,2	198,5	179,2	168,8	186,6	188,9	189,8	195,4	201,7	197,5	205,1
Gehälter in der Industrie „ „	„	Mill. DM	S	454,8	459,3	460,7	469,3	522,1	475,6	475,4	479,9	483,6	485,5	493,0	494,3	501,3	507,9
„ „ „ „ „ „	„	1949 = 100	„	187,2	189,0	189,6	193,1	214,9	195,7	195,7	197,5	199,0	199,8	202,9	203,4	206,3	209,0
Eisenbahn																	
Personenverkehr																	
Beförderte Personen „ „ „	BRD	Mill.	S	105,1	103,5	104,3	115,9	102,6	114,5	101,3	108,0	105,9	111,1	101,7	107,3	115,2	110,0
„ „ „ „ „ „	„	1949 = 100	„	93,3	95,0	92,7	106,3	91,1	101,4	99,4	95,7	96,6	98,6	92,8	94,7	102,4	100,5
Personen-km „ „ „ „ „ „	„	Mill.	„	3405,8	2734,1	2476,6	2429,4	2524,6	2524,6	2204,8	2414,2	2674,8	2893,0	3021,2	3435,9	3591,4	2850,8
Güterverkehr																	
Wagengestellung, arbeitstgl.	„	1000	TD	55,0	58,0	60,9	61,6	58,0	52,0	54,4	55,8	55,3	57,1	56,8	56,6	57,2	60,2
Beförderte Güter ³⁾ „ „ „	„	1000 t	S	19405,6	20463,7	23492,6	21883,1	21214,8	18717,6	19020,0	21530,5	18570,1	19314,6	19321,5	21347,0	20983,8	22127,0
dar. Kohleversand „ „ „	„	„	„	6635,1	6957,9	7565,8	7154,9	7369,5	7306,7	7612,0	7361,2	6282,6	6763,0	6660,7	7324,4	7357,4	7545,6
Güterversand, arbeitstgl. „ „	„	1949 = 100	„	101,2	106,1	117,1	121,9	114,6	102,4	107,6	108,6	104,5	109,6	109,6	107,6	109,6	115,7
Güterversd. nach West-Berlin	„	1000 t	„	208,7	230,9	228,5	191,3	220,0	211,8	205,9	198,4	192,0	220,5	184,2	167,1	137,3	157,0
Güterempf. aus West-Berlin	„	„	„	12,6	12,6	17,2	16,0	17,0	14,9	17,0	17,1	15,3	14,4	12,9	14,1	14,8	16,9
Nettotonnen-km „ „ „ „ „	„	Mill.	„	4017,5	4236,8	4662,9	4324,6	4444,2	4100,8	4261,8	4487,3	3804,6	4018,2	3924,1	4382,4	4355,4	4548,3
Binnenschifffahrt																	
Güterumschlag i.d.Binnenhäfen ⁴⁾	BRD	1000 t	S	13449,9	13106,2	13495,6	12029,7	9837,9	8749,0	2828,5	13876,8	14255,2	14761,6	14858,1	16099,6	15625,2	16031,5
„ „ „ „ „ „	W-B	„	„	117,1	104,6	125,9	94,5	108,0	30,0	—	80,6	218,1	209,9	169,8	130,7	141,3	119,7
Beförderte Güter ⁵⁾ „ „ „	BRD	„	„	9370,2	9050,6	9259,2	8187,8	6440,6	5744,0	2088,2	9214,7	9341,2	9895,0	10036,6	10852,1	10481,5	10904,7
Geleisteete Tonnen-km „ „ „	„	Mill.	„	2143,0	2032,1	2065,9	1803,3	1313,3	1198,9	405,9	2063,5	2093,9	2330,6	2355,0	2564,1	2430,4	2540,7
Seeschifffahrt																	
Güterumschlag, insgesamt „ „	BRD	1000 t	S	3265	3346	3487	3305	3637	3183	2839	3581	3562	3501	3514	3896	4001	4131
dar. Auslandsverkehr „ „ „	„	„	„	2852	3027	3135	3012	3334	2927	2767	3273	3229	3124	3204	3550	3608	3694
Post																	
Übermittelte Telegramme „ „	BRD	1949 = 100	S	127,3	122,3	120,3	104,3	121,6	96,3	90,3	107,1	117,9	115,6	114,4	126,2	123,6	116,7
Fernsprechnahverkehr „ „ „	„	„	„	131,5	137,0	145,0	137,8	143,8	138,3	131,9	145,3	145,7	144,4	145,3	139,8	138,2	•
Fernsprechweitverkehr „ „ „	„	„	„	152,6	156,6	163,1	149,4	156,6	140,6	136,5	164,7	160,2	160,6	164,7	168,7	164,7	•
Beförderte Pakete „ „ „ „ „	„	„	„	147,7	167,3	190,7	204,7	266,4	145,6	152,0	181,4	177,0	166,9	153,2	160,7	155,8	172,3
Eingezahlte Postanweisungen u. Zahlkarten	„	„	„														196,2
Anzahl „ „ „ „ „ „	„	„	„	170,4	170,4	200,0	192,6	222,2	177,8	177,8	200,0	185,2	185,2	185,2	192,6	177,8	185,2
Betrag „ „ „ „ „ „	„	„	„	179,0	183,3	189,6	180,9	221,5	182,2	175,4	199,7	189,2	181,9	191,1	198,8	185,7	188,0
Straßenverkehr																	
Beförderte Personen																	
Straßenbahn „ „ „ „ „ „	BRD	Mill.	S	254,2	256,8	274,0	272,9	291,9	283,2	267,2	279,1	267,1	269,3	256,8	265,0	242,1	263,0
„ „ „ „ „ „	W-B	„	„	23,4	23,5	24,5	23,8	25,3	23,6	22,0	24,9	23,1	24,4	22,9	22,9	22,8	23,2
Omnibus „ „ „ „ „ „	BRD	„	„	110,5	110,4	115,3	120,4	130,3	133,7	127,6	131,6	121,0	122,7	118,5	124,3	123,2	125,7
Omnibus u. Obus „ „ „ „ „	W-B	„	„	10,5	10,4	11,4	11,2	11,9	11,6	10,9	12,3	11,2	12,3	11,6	12,5	12,6	13,0
U-Bahn „ „ „ „ „ „	„	„	„	10,9	11,0	11,6	11,3	11,9	10,8	10,2	11,3	10,4	10,6	9,9	10,3	10,3	10,4
Einzelhandelsumsätze																	
Gesamter Einzelhandel	BRD	1949 = 100	S	134	134	154	148	222	133	125	143	160	145	142	160	138	142
Nahrungs- und Genußmittel „ „	„	„	„	131	129	140	129	182	125	126	139	152	134	139	153	138	140
Bekleidung und Wäsche „ „ „	„	„	„	118	118	164	166	264	136	105	128	160	148	133	156	115	118
Hausrat und Wohnbedarf „ „ „	„	„	„	164	175	195	192	286	145	136	161	167	164	160	186	174	185
sonstiger Einzelhandel „ „ „	„	„	„	149	151	153	148	228	141	148	170	170	158	157	169	156	159
Index der Grundstoffpreise																	
Insgesamt „ „ „ „ „ „	BRD	1938 = 100	D	248	248	248	249	248	250	251	251	251	250	254	254	252	253
„ „ „ „ „ „	„	1949 = 100	„	130	130	130	130	130	131	131	131	131	131	133			

*) D = Gesamtdeutschland (einschl. Saargebiet), BRD = Bundesrepublik Deutschland, SBZ = Sowjetische Besatzungszone, W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin, G-B = Groß-Berlin, Saar = Saargebiet. — †) E = Monatsende, S = Monatssumme, TD = Tagesdurchschnitt.